



## Neues Ambulantes Dienstleistungszentrum

### Anna Haag Mobil – Pflege und Service rund um die Familie

Am 1. Oktober startet »Anna Haag Mobil«, das ambulante Angebot des Anna Haag Mehrgenerationenhauses. Zentraler Baustein des neuen Leistungsspektrums ist die häusliche Pflege, die insbesondere ältere Menschen mit Hilfebedarf in ihrem eigenen Zuhause unterstützt. Anna Haag Mobil ist jedoch nicht auf Angebote der Altenhilfe begrenzt, sondern steht Menschen aller Generationen zur Seite, die Pflege und Betreuung im häuslichen Umfeld benötigen.

Anna Haag Mobil ist ein lokales Angebot für Bad Cannstatt. Direkt vor Ort wird eine neue quartiersbezogene Versorgung geschaffen, die ohne weite Anfahrtswege auskommt. Dazu zählt auch eine breite Palette an hauswirtschaftlichen Dienstleistungen. Denn unter dem Oberbegriff »Anna Haag Mobil« sind Pflegedienst und Hauswirtschaftliches Servicezentrum zusammengefasst. Das Servicezentrum des Anna Haag Mehrgenerationenhauses ist in den 15 Jahren seines Bestehens vielen Cannstatern ein treuer Partner und Dienstleister geworden. Insbesondere

ältere Menschen nutzen die Angebote der Nachbarschaftshilfe gerne und wenden sich an das Servicezentrum, wenn sie Hilfe im Haushalt, beim Einkaufen oder beispielsweise bei der Kehrwoche benötigen. Das etablierte Angebot des Servicezentrums wird nun ergänzt und erweitert. So wird Anna Haag Mobil seine Kunden etwa bei der Versorgung ihrer Haustiere unterstützen oder maßgeschneiderte Lösungen für besondere Lebenssituationen (wie das »Willkommen-Zuhause-Paket«, siehe Seite 2) anbieten. Der Vorteil für die Kunden ist die Dienstleistung aus einer Hand, bei der Pflege und Service aufeinander abgestimmt sind.

Die Pflegedienstleitung für den ambulanten Dienst liegt bei Gitta Grupp. Die Diplompflegewirtin (FH), Krankenschwester und Kinderkrankenschwester koordiniert die häusliche Pflege inklusive der Übergänge zum hauswirtschaftlichen Angebot. Sie arbeitet dabei eng mit ihrer Kollegin Magdalene Schauer, der Leiterin des Hauswirtschaftlichen Servicezentrums, zusammen. Gitta Grupp ist die Ansprechpartnerin für Pflegebedürftige und Angehörige sowie für all diejenigen, die sich über die vielfältigen Angebote von Anna Haag Mobil informieren möchten. Gemeinsam mit Susanne Sieghart, die den Bereich »Seniorenhilfe« leitet, hat

sie in den letzten Monaten an Konzeption und Organisation der neuen Pflegeangebote gearbeitet.

Das Pflegekonzept liegt beiden sehr am Herzen. Zusammen mit dem Pflegeleitbild des Hauses (siehe [www.annahaaghaus.de](http://www.annahaaghaus.de)) definiert es die Leitlinien für den ambulanten Pflegedienst. Als Grundlage dient dabei das »Modell der Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des Lebens« der Pflegewissenschaftlerin Monika Krohwinkel. Es rückt den Menschen mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Pflege und Betreuung orientieren sich



Anna Haag Mobil: Ab sofort sind Pflegefachkräfte des Anna Haag Mehrgenerationenhauses auch ambulant im Einsatz.



**Gitta Grupp, Pflegedienstleitung bei Anna Haag Mobil, berät Menschen mit Hilfebedarf und deren Angehörige in allen Fragen des ambulanten Angebots.**



**Das hauswirtschaftliche Angebot umfasst Nachbarschaftshilfe und Dienstleistungen von Putzen/Hausreinigung über »Essen auf Rädern« bis Wäscheservice.**

weniger an Defiziten, sie konzentrieren sich vielmehr auf Förderung und Aktivierung. Erhalten oder Wiedererlangen von Fähigkeiten, die Berücksichtigung der Wünsche und Gewohnheiten des Pflegebedürftigen, aber auch die Beratung und Einbindung von Betroffenen und Angehörigen bilden den Kern der Anna-Haag-Mobil-Konzeption.

Biografiearbeit nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein: Die Kultur, die einen Menschen prägt, das Wissen um seine Erlebnisse, Erfahrungen und Beobachtungen schaffen Verständnis für sein Verhalten und sind wichtig für die kultursensible Pflege (siehe Seite 5), der sich das ambulante Angebot in einem Stadtteil mit hohem Migrationsanteil verpflichtet fühlt.

Susanne Sieghart und Gitta Grupp legen beim Aufbau von Anna Haag Mobil großen Wert auf die Übertragbarkeit des generationenverbindenden Ansatzes – dem kon-

zeptionellen Herzstück des Anna-Haag-Hauses – auf das ambulante Angebot. Doch manche gute Idee braucht noch etwas Zeit, sich zu entwickeln. Generationennetzwerke, Familienpflege, die Förderung ehrenamtlicher Hilfen sind Angebotserweiterungen, die bei entsprechender Nachfrage folgen werden. Vieles ist denkbar – von Besuchsdiensten zum Vorlesen und Spaziergehen über Elternkurse und Babysitter-Service bis zum Nachbarschaftstreff.

Mit Blick auf die Orientierung am Stadtquartier und einen kooperativen Ansatz ist ein erster wichtiger Partner gefunden: Die Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG erlebt bei ihren Mietern wachsende Nachfrage nach Hilfen für Haushalt und Betreuung – sie wird ihre Mieter über das Angebot von Anna Haag Mobil informieren.

Susanne Sieghart ist der Quartiersbezug generell ein wichtiges Anliegen: »Wir möchten die Zeit nicht auf der Straße,

sondern mit den Menschen verbringen,« erläutert sie. Auch sei es ein Gebot der Wirtschaftlichkeit, auf kurze Wege zu setzen, statt Personal- und Fahrtkosten bei langen Anfahrten in Kauf zu nehmen. Und deshalb werden die orangefarbenen Smarts – die Fahrzeuge von Anna Haag Mobil – zwar das Straßenbild Bad Cannstatts bunter machen, jedoch nur selten außerhalb des Stadtteils zu sehen sein.

Sie möchten mehr über Anna Haag Mobil – unser Pflege- und Serviceangebot rund um die Familie – erfahren? Sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!

#### **Kontakt und Information:**

Gitta Grupp, Leitung Pflegedienst, Tel. 0711/952 55-610 • mobil@annahaaghaus.de  
Magdalene Schauer, Leitung Hauswirtschaftliches Servicezentrum, Tel. 0711/952 55-38 • servicezentrum@annahaaghaus.de

### **»Willkommen Zuhause!«**

Kennen Sie diese Situation? Opa, Mutter, Onkel, Kind oder Sie selbst kehren nach einem stationären Aufenthalt (Krankenhaus, Kur, Reha...) zurück nach Hause. Unter die Freude, wieder in den eigenen vier Wänden zu sein, mischt sich die Sorge, ob in den ersten Tagen alles gut gehen wird. Vor allem, wenn die betroffene Person alleine lebt oder die Angehörigen berufstätig sind, stellen sich viele Fragen: Passiert auch nichts? Wer hilft, wenn ich mich unwohl fühle? Wer besorgt Medikamente und organisiert z.B. Krankengymnastik? Und banal, aber wichtig: Wer putzt die Wohnung, kümmert sich um Wäsche und Einkauf?

Anna Haag Mobil bietet für solche Situationen ein »Willkommen-Zuhause-Paket«: Angepasst an den individuellen Bedarf und in

enger Abstimmung mit »Heimkehrer/in« und Angehörigen organisiert Gitta Grupp die erste Woche: Sie informiert den Hausarzt, besorgt Medikamente und erledigt die anfallenden Formalitäten. Eine Pflegemitarbeiterin kommt täglich vorbei und schaut nach dem Rechten. Ein Anruf vor dem Schlafengehen und ein 24-Stunden-Notrufsystem bieten Sicherheit und schnelle Hilfe. »Willkommen Zuhause!« umfasst zudem hauswirtschaftliche Dienstleistungen wie Essen auf Rädern, Wohnungsputz und Wäsche waschen – denn dies entlastet die »Heimkehrer« und sorgt für Behaglichkeit und Wohlbefinden. Der Preis für dieses Rundumpaket beträgt 390 Euro für die erste Woche und 267 Euro für jede Verlängerungswoche.

### Nah bei den Menschen – ambulante Pflege- und Serviceangebote

Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus erwies sich in den letzten drei Jahren als ausgesprochen entwicklungsfreudig. Ein flüchtiger Beobachter könnte dies als »Wachstum« erleben. Bei näherer Betrachtung zeigt sich die Weiterentwicklung des Hauses jedoch als wohldurchdacht und systematisch geplant. Quantitative Erweiterungen gingen stets mit qualitativer Entwicklung einher, und jeder Einzelschritt stand strukturell und wirtschaftlich auf solidem Fundament.

Schubkraft für die Entwicklung gab in besonderem Maße der Neubau, der im Sommer 2007 bezogen wurde: Im neuen Anna Haag Mehrgenerationenhaus kam vieles zur Umsetzung, was sich zuvor durch räumliche Enge verbot. Zuerst ist die Erweiterung des Seniorenzentrums auf 76 Dauer- und acht Kurzzeitpflegeplätze zu nennen. Aber auch die Angebotsdifferenzierung der Bildungsstätte für junge Menschen mit Lern- und geistiger Behinderung zählt dazu, ebenso Gründung und Aufbau der Tochtergesellschaft TANDiEM gGmbH, die als Integrationsunternehmen Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung schafft. Vorbildlich entwickelte sich auch die Kindertagesstätte: Vor 30 Jahren als »Kinderstube« für zwölf Kinder eröffnet, im Sommer 2007 bei 50

Plätzen und einem innovativen Konzept der Kleinstkindbetreuung angekommen, bietet die KiTa heute Raum und Ganztagesbetreuung für 70 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren und wurde zuletzt mit dem »Mestemacher KiTa-Preis 2009« ausgezeichnet. Jörg Schnatterer, der als Vorstand das Anna Haag Mehrgenerationenhaus leitet, veränderte seit 2007 auch die interne Struktur des Sozialunternehmens. Er erweiterte das Führungsteam, band zusätzliche Kompetenzen ein und setzte insgesamt auf Professionalisierung und Qualitätsentwicklung. Dabei wurde beispielsweise das Herzstück der Hauskonzeption – das Miteinander der Generationen – auf ein breiteres Fundament gestellt und durch die Generationen- und Quartiersmanagerin weiterentwickelt. Und mit Susanne Sieghart, die Anfang 2009 die Leitung des Bereichs Seniorenhilfe übernahm, kam eine ausgewiesene Expertin für neue, insbesondere ambulante Versorgungsangebote ins Haus. Ihr Know-how fügte sich passgenau zum Anspruch Schnatterers,



Vorstand Jörg Schnatterer umringt von Kindern der Anna-Haag-Haus-KiTa.

die Menschen im Stadtteil mit unterschiedlichen Angeboten anzusprechen, sie zu betreuen und zu versorgen. Im Start von »Anna Haag Mobil« ist somit nichts Geringeres als die konsequente Umsetzung dieses Anspruchs zu sehen, denn der ambulante Pflegedienst schließt eine Lücke in der Versorgungskette. Nun bietet das Anna-Haag-Haus den Menschen im Stadtteil für jeden Hilfebedarf die passende Versorgung:

• Nachbarschaftshilfe und hauswirtschaftliche Dienstleistungen, wie sie das Hauswirtschaftliche Servicezentrum seit 15 Jahren in bewährter Form leistet,

• häusliche Pflege mit individuellem Zuschnitt auf unterschiedliche Lebenssituationen,

• umfassende stationäre Pflege durch das Seniorenzentrum des Anna Haag Mehrgenerationenhauses.

Jörg Schnatterer betont dabei: »Wir schaffen keinen Pflegedienst von der Stange, sondern nehmen den Leitsatz »Pflege und Service

rund um die Familie« sehr ernst. Wir betrachten die Gesamtfamilie und orientieren uns am Bedarf aller Lebensalter, vom Kind bis zum Senior.« Das Konzept des Hauses wird so auf den ambulanten Bereich übertragen, es integriert Menschen aller Generationen und Menschen mit und ohne Behinderung.

Mit Blick auf die Gesamtentwicklung des Hauses sieht Schnatterer das neue Angebot »Anna Haag Mobil« als einen Meilenstein, jedoch keineswegs als

Schlusspunkt der Entwicklung. Gemeinsam mit Susanne Sieghart ist er offen für weitergehende innovative Projekte. Beide sind fasziniert von der Zukunftsvision eines intergenerativen Wohnprojektes mit integrierten Versorgungsangeboten – zuletzt haben sie dazu Vorzeigeprojekte im ganzen Bundesgebiet besichtigt. Keines dieser Modelle eignet sich für eine 1:1-Übertragung auf Bad Cannstatt und das Anna-Haag-Haus. Dennoch hat sich die Tour gelohnt: Schnatterer und Sieghart brachten viele Impulse mit, die sie am liebsten zu einem eigenen Modell verknüpfen möchten: »Meine Vorstellungen kreisen um ein familiäres und familienorientiertes Wohnprojekt für alle Generationen«, erläutert Schnatterer. »Familien mit Kindern, Senioren, Menschen mit Behinderung wohnen und leben dort. Alles, was sie sich an Unterstützung wünschen, finden sie ganz selbstverständlich vor: Einkaufsmöglichkeiten, ein Café, Hilfen für den Haushalt, Pflege, Kinderbetreuung, Freizeitangebote und vieles mehr.«

das neue Angebot »Anna Haag Mobil« als einen Meilenstein, jedoch keineswegs als

Schlusspunkt der Entwicklung. Gemeinsam mit Susanne Sieghart ist er offen für weitergehende innovative Projekte. Beide sind fasziniert von der Zukunftsvision eines intergenerativen Wohnprojektes mit integrierten Versorgungsangeboten – zuletzt haben sie dazu Vorzeigeprojekte im ganzen Bundesgebiet besichtigt. Keines dieser Modelle eignet sich für eine 1:1-Übertragung auf Bad Cannstatt und das Anna-Haag-Haus. Dennoch hat sich die Tour gelohnt: Schnatterer und Sieghart brachten viele Impulse mit, die sie am liebsten zu einem eigenen Modell verknüpfen möchten: »Meine Vorstellungen kreisen um ein familiäres und familienorientiertes Wohnprojekt für alle Generationen«, erläutert Schnatterer. »Familien mit Kindern, Senioren, Menschen mit Behinderung wohnen und leben dort. Alles, was sie sich an Unterstützung wünschen, finden sie ganz selbstverständlich vor: Einkaufsmöglichkeiten, ein Café, Hilfen für den Haushalt, Pflege, Kinderbetreuung, Freizeitangebote und vieles mehr.«

Schlusspunkt der Entwicklung. Gemeinsam mit Susanne Sieghart ist er offen für weitergehende innovative Projekte. Beide sind fasziniert von der Zukunftsvision eines intergenerativen Wohnprojektes mit integrierten Versorgungsangeboten – zuletzt haben sie dazu Vorzeigeprojekte im ganzen Bundesgebiet besichtigt. Keines dieser Modelle eignet sich für eine 1:1-Übertragung auf Bad Cannstatt und das Anna-Haag-Haus. Dennoch hat sich die Tour gelohnt: Schnatterer und Sieghart brachten viele Impulse mit, die sie am liebsten zu einem eigenen Modell verknüpfen möchten: »Meine Vorstellungen kreisen um ein familiäres und familienorientiertes Wohnprojekt für alle Generationen«, erläutert Schnatterer. »Familien mit Kindern, Senioren, Menschen mit Behinderung wohnen und leben dort. Alles, was sie sich an Unterstützung wünschen, finden sie ganz selbstverständlich vor: Einkaufsmöglichkeiten, ein Café, Hilfen für den Haushalt, Pflege, Kinderbetreuung, Freizeitangebote und vieles mehr.«

Keines dieser Modelle eignet sich für eine 1:1-Übertragung auf Bad Cannstatt und das Anna-Haag-Haus. Dennoch hat sich die Tour gelohnt: Schnatterer und Sieghart brachten viele Impulse mit, die sie am liebsten zu einem eigenen Modell verknüpfen möchten: »Meine Vorstellungen kreisen um ein familiäres und familienorientiertes Wohnprojekt für alle Generationen«, erläutert Schnatterer. »Familien mit Kindern, Senioren, Menschen mit Behinderung wohnen und leben dort. Alles, was sie sich an Unterstützung wünschen, finden sie ganz selbstverständlich vor: Einkaufsmöglichkeiten, ein Café, Hilfen für den Haushalt, Pflege, Kinderbetreuung, Freizeitangebote und vieles mehr.«

Keines dieser Modelle eignet sich für eine 1:1-Übertragung auf Bad Cannstatt und das Anna-Haag-Haus. Dennoch hat sich die Tour gelohnt: Schnatterer und Sieghart brachten viele Impulse mit, die sie am liebsten zu einem eigenen Modell verknüpfen möchten: »Meine Vorstellungen kreisen um ein familiäres und familienorientiertes Wohnprojekt für alle Generationen«, erläutert Schnatterer. »Familien mit Kindern, Senioren, Menschen mit Behinderung wohnen und leben dort. Alles, was sie sich an Unterstützung wünschen, finden sie ganz selbstverständlich vor: Einkaufsmöglichkeiten, ein Café, Hilfen für den Haushalt, Pflege, Kinderbetreuung, Freizeitangebote und vieles mehr.«

Keines dieser Modelle eignet sich für eine 1:1-Übertragung auf Bad Cannstatt und das Anna-Haag-Haus. Dennoch hat sich die Tour gelohnt: Schnatterer und Sieghart brachten viele Impulse mit, die sie am liebsten zu einem eigenen Modell verknüpfen möchten: »Meine Vorstellungen kreisen um ein familiäres und familienorientiertes Wohnprojekt für alle Generationen«, erläutert Schnatterer. »Familien mit Kindern, Senioren, Menschen mit Behinderung wohnen und leben dort. Alles, was sie sich an Unterstützung wünschen, finden sie ganz selbstverständlich vor: Einkaufsmöglichkeiten, ein Café, Hilfen für den Haushalt, Pflege, Kinderbetreuung, Freizeitangebote und vieles mehr.«

### »Oma Greger« wohnt direkt über der KiTa!

Im Zentrum der Gesamtkonzeption des Anna Haag Mehrgenerationenhauses steht das Miteinander von Jung und Alt. Dieses Konzept wird jeden Tag mit neuem Leben erfüllt: durch alltägliche Begegnung, bei Projekten wie dem »Theater der Generationen« oder beim gemeinsamen Singen, Malen oder Basteln. Der Zuschnitt des Hauses bietet viel Potenzial: Unter einem Dach sind ein Seniorenzentrum (76 Dauer- und 8 Kurzzeit-Pflegeplätze), eine Kindertagesstätte (70 Kinder von 0 bis 6 Jahren) und eine Bildungsstätte für rund 180 leistungsgeminderte Jugendliche, junge Erwachsene und Frauen vereint.

Doch das Miteinander der Generationen braucht nicht nur Raum und Gelegenheit, sondern auch Idee, Impuls und Koordination. Letzteres ist bei Neele Mayer, Generationen und Quartiersmanagerin, in guten Händen. Sie entwickelt eigene Projekte,



Begegnungen zwischen Jung und Alt – für alle Beteiligten eine Bereicherung!

greift gute Ideen auf und setzt sie um. So geschehen bei den Patenschaften, einem Vorschlag von KiTa-Eltern.

Die Idee ist einfach und naheliegend: KiTa-Familien übernehmen eine feste Patenschaft für einen Senior oder eine Seniorin und intensivieren den zuvor losen Kontakt. Den Inhalt der Patenschaften

gestalten die Beteiligten selbst. Neele Mayer führt die »Familie« zusammen und unterstützt bei Bedarf, jedoch ohne Vorgaben oder Institutionalisierung.

Die Familien Abertshauer und Conzelmann sind zwei Beispiele dieser »Anna-Haag-Haus-Familien«. Eva Abertshauer oder ihr Mann sind jeden Tag im Mehrgenerationenhaus, morgens bringen sie die Söhne Jannis (5) und Mattis (2) in die KiTa, abends holen sie die beiden wieder ab. Immer mit dabei: Töchterchen Klara, fünf Monate, demnächst KiTa-Kind. Familie Abertshauer, deren Eltern bzw. Großeltern nicht in der Region leben, hat eine Patenschaft für Lilly Greger übernommen. Man trifft sich regelmäßig im Café »Haag«. Die 85-Jährige genießt die Rolle der »Paten-Oma« – sie nimmt regen Anteil am Alltag »ihrer«



Die Familien Abertshauer und Conzelmann mit ihren »Paten-Omas«.

Bertha Krüger ist 101 Jahre alt und für ihr Alter körperlich und geistig erstaunlich rege. Die Augen sind ihr Schwachpunkt, sie ist nahezu blind. Christine und Stefan Conzelmann mit Anna (4) und Sebastian (1½) sind ihre »Patenfamilie«.

Regelmäßig besucht Familie Conzelmann die Seniorin, häufig liest ihr Christine Conzelmann dabei vor. Aber auch die Gespräche mit Bertha Krüger erlebt die junge Mutter als Bereicherung – nicht nur für die Kinder, auch für sich selbst: Die alte Dame verfügt über beachtliches Wissen und Erinnerungsvermögen, und ihr Interesse an Neuem ist ungebrochen.

Frau Krüger wiederum verfolgt aufmerksam jeden Entwicklungsschritt von Anna und Sebastian, die sie häufig trifft, da beide die KiTa besuchen. Und sie freut sich an Erzählungen und Unternehmungen von und mit den jungen Leuten. So auch Anfang September, als ein Sonntagsausflug durch einen Terminrrtum schief lief und letztlich ins Café Künstlerbund am Rande des Schlossplatzes führte. Bertha Krüger war keineswegs enttäuscht – im Gegenteil: Die jugendlich-legere Atmosphäre gefiel ihr gut, und überdies freute sie sich, mal wieder mitten in Stuttgart zu sein.

Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus bietet den geeigneten Rahmen, in dem sich Beziehungen zwischen Jung und Alt entwickeln können. Doch der »Patenschaftsgedanke« braucht keinen festen Ort. Er kann auch in anderem Rahmen – in einem Wohnprojekt, Stadtquartier oder schlicht in einem Netzwerk interessierter Menschen – Wurzeln schlagen.

## Kultursensible Pflege sieht den Menschen samt seiner Biografie und Herkunft

Stuttgart hat mit rund 40 Prozent einen der bundesweit höchsten Migrantenanteile. Der Stadtteil Bad Cannstatt weist noch stärkere kulturelle Vielfalt auf: 46,9 Prozent der Cannstatter verfügen über Migrationshintergrund. Hier gewinnt die interkulturelle Öffnung auch für die Seniorenhilfe an Bedeutung, denn ältere Menschen mit Migrationshintergrund bilden die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe Deutschlands. Mehr und mehr ältere Migrant/innen sind auf Unterstützung und Pflege angewiesen – und auf der Suche nach attraktiven Pflegeangeboten. Susanne Sieghart, Leiterin der Seniorenhilfe des Anna-Haag-Hauses, vertritt seit langem das Konzept der kultursensiblen Pflege.

Frau Sieghart, wie pflegt man »kultursensibel«?

Sieghart: Kultursensible Pflege bedeutet Wertschätzung und Rücksichtnahme. Wir möchten die Menschen in ihrer individuellen Kultur verstehen und pflegen. Das fängt bei Sprache und Information an, reicht über das Essen oder Waschroutinen bis hin zu religiösen Festen und Bräuchen. Kultursensibel pflegen umfasst auch das Wissen über den Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in der jeweiligen Kultur.

Wie setzen Sie dies in Ihrem Seniorenzentrum um?

Sieghart: Bisher ist der Anteil an Migrant/innen in stationären Pflegeeinrichtungen gering, das gilt auch für uns. Unser Haus ist jedoch ein interkulturell offenes Haus. Das hat sich durch die Vielfalt der Nationen, die wir in KiTa und Bildungsstätte erleben, entwickelt. Der Vorteil: Diese Kinder, Jugendlichen, Angehörigen und Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund erleichtern den Senioren die Eingewöhnung und steigern ihre Lebensqualität. In der Pflege orientieren wir uns an den Lebensverhältnissen und Biografien unserer Senioren. Unsere Küche ist international ausgerichtet, wir bieten stets Alternativen zu Schweinefleisch. Wir achten darauf, dass die Senioren von Mitarbeiter/innen aus demselben Sprach- und Kulturraum gepflegt und betreut werden. Gute Pflege endet nicht bei fachlicher Qualität, sie umfasst Einfühlungsvermögen und Akzeptanz – die älteren Menschen sollen sich wohl fühlen.

Gilt dies auch für Anna Haag Mobil, den ambulanten Dienst?

Sieghart: Oh ja, dort ist die kultursensible Pflege noch wichtiger. In Migrantenfamilien herrschen oft traditionelle Vorstellungen vom Altwerden vor. Jedoch verändern sich die Familienstrukturen, das Bild der Tochter, die den Vater bis zuletzt versorgt, verliert an Gültigkeit. Und Pflege bei komplexen Krankheitsbildern setzt viel Fachwissen voraus, dies überfordert die Angehörigen. Wir unterstützen die Familien im eigenen Zuhause, informieren sie z.B. über das deutsche Gesundheitssystem und schulen Angehörige in häuslicher Pflege. Anna Haag Mobil pflegt und betreut kultursensibel, wir beziehen individuelle Werte und Prägungen ein. So entsteht Vertrauen, die wichtigste Brücke zu stationären Angeboten.



## Erfolgreiches Kino Café für die Generation 50plus

»Cannstatt hat alles, außer ein Kino« – mit dieser Äußerung des Bad Cannstatter Bezirksvorstehers Thomas Jakob begann die Erfolgsgeschichte einer Kooperation zwischen dem Bezirksrathaus und dem Anna Haag Mehrgenerationenhaus. Man muss so einen »Mangel« (selbst wenn es der einzige ist) ja nicht einfach hinnehmen, sondern kann Abhilfe schaffen.

Auf einer Veranstaltung kamen Thomas Jakob und Jörg Schnatterer genau dazu ins Gespräch, und im April 2009 nahm die Idee des Bezirksvorstehers sehr konkrete Formen an: Einmal im Monat verwandelt sich seitdem der Große Sitzungssaal des Bezirksrathauses zum Kinosaal. Gezeigt werden Filmklassiker, die insbesondere die »Generation 50 plus« ansprechen. Und damit dies keine trockene Angelegenheit wird, versorgen Jugendliche des Anna Haag Mehrgenerationenhauses das Kinopublikum mit Kaffee und Kuchen. Bei den Jugendlichen, die im Anna-Haag-Haus eine Bildungsmaßnahme absolvieren, ist dieser Außeneinsatz sehr beliebt – zumal Filme wie »Emil und die Detektive«, »Der Richter und sein Henker« oder »Dick und Doof« für unterhaltsame Nachmittage sorgen.



Für viele Bad Cannstatter/innen ist das »Kino Café« inzwischen zur lieb gewonnenen Tradition geworden – der Kinosaal im zweiten Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes ist regelmäßig gut gefüllt. Es empfiehlt sich deshalb, Karten im Vorverkauf bei der Bürgerinformation Bad Cannstatt (Marktplatz 10) zu erwerben oder die telefonische Platzreservierung unter Telefon 0711 / 216-4253 zu nutzen. Pro Person fällt ein Kostenbeitrag von vier Euro für Kaffee, Kuchen, Film und Service an. Die nächsten Termine sind: 4. Oktober (mit dem Film »Die Brücke«), 8. November und 6. Dezember 2010, jeweils um 14.30 Uhr.

### Impressum

#### Herausgeber:

Anna Haag Mehrgenerationenhaus e. V.  
Martha-Schmidtman-Straße 16 • 70374 Stuttgart  
Telefon 0711 / 952 55-0 • Fax 0711 / 952 55-55  
info@annahaaghaus.de • www.annahaaghaus.de

Verantwortlich (i. S. d. P.): Jörg Schnatterer

Redaktion: Britta Kurz

Fotos: Birgit Betzelt, Jakob Jeske – fotolia.com  
(Vorlage Ortsschild), Britta Kurz, Michael Reisser,  
Judith Schenten, Susanne Sieghart, Conny Wenk

Gestaltung: raumzeit3, Stuttgart

### +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine

+++ **Jeden ersten Samstag im Monat:** Offene Hausführung des Seniorenzentrums +++ **4. bis 10. Oktober:** Wasen-und-Wies'n-(Themen-)Woche +++ **15. Oktober:** Herbstfest des Seniorenzentrums für Bewohner, Angehörige und Ehrenamtliche +++ **6. November, 16 Uhr:** »Zachäus Zastermann« – Kindermusicalaufführung der Wicherngemeinde +++ **10./11. November:** Infotage der Bildungsstätte +++ **13. November, ab 9.30 Uhr:** Großer Kinderkleider- und Spielsachen-Basar +++ **ab 15. November:** Ausstellung »Generationen im Porträt« – Gesichter aus dem Anna Haag Mehrgenerationenhaus +++

Sie möchten mehr wissen? Wir informieren Sie gerne!

- Ja, ich interessiere mich für das Anna Haag Mehrgenerationenhaus und möchte regelmäßig die **Anna Haag Haus-Zeitung** erhalten.

Bitte senden Sie mir **detaillierte Informationen** über:

- das **Seniorenzentrum** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
 die **Bildungsstätte** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
 die **Kindertagesstätte** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
 **Anna Haag Mobil** – Pflege und Service rund um die Familie:  
Ambulanter Pflegedienst, Hauswirtschaftliches Servicezentrum  
 die Anna Haag **Stiftung** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
 das Integrationsunternehmen **TANDiEM**  
 Angebote für den **Stadtteil**

### Coupon bitte einsenden an:

Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
Martha-Schmidtman-Straße 16 • 70374 Stuttgart

Name

Vorname

ggf. Institution/Firma

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail